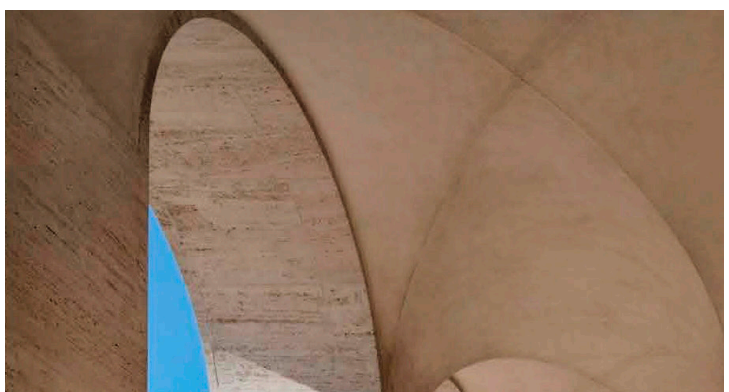
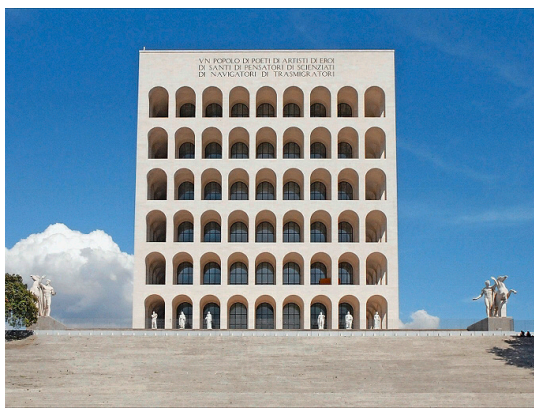
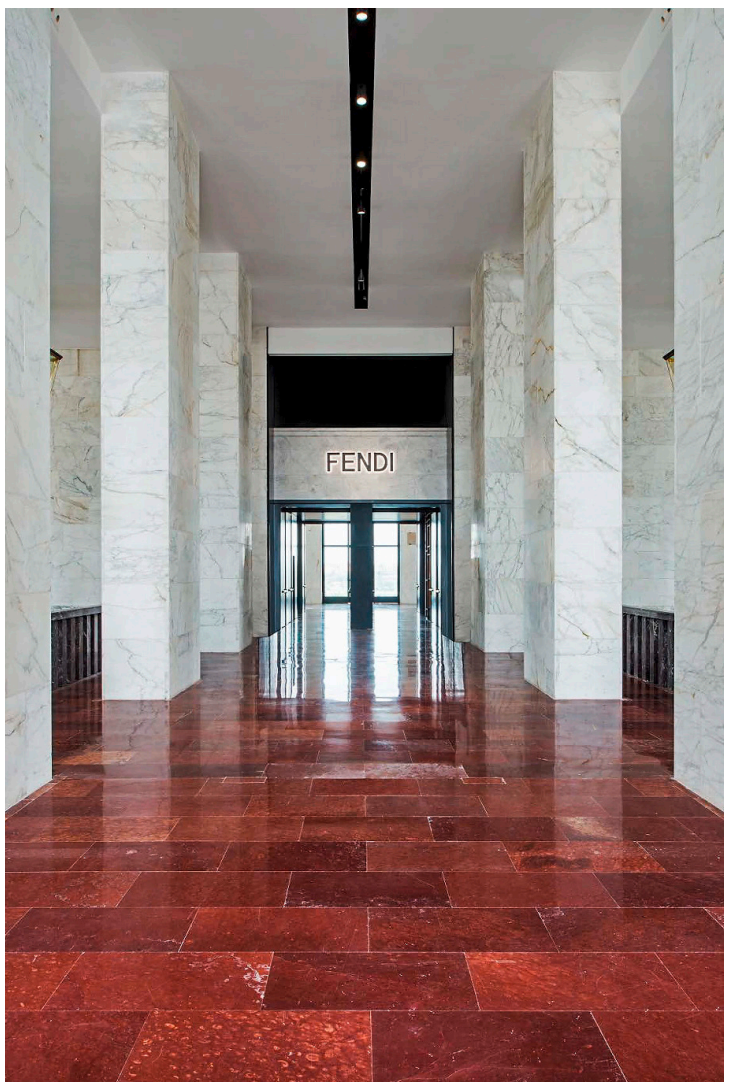
Neun Meter hohe Räume: Grossraumbüro des Modelabels



Ikone der rationalistischen Architektur: Mit Carrara-Marmor verkleidete Arkaden des Palazzos



Wurde auf persönlichen Auftrag Mussolinis hin erbaut: Palazzo della Civiltà Italiana in Rom



Marmor, Stein und Glas: Böden und Treppen waren in gutem Zustand

Brutale Einfachheit

Von Benito Mussolini in Auftrag gegeben, vom Label Fendi 75 Jahre später gemietet und umgebaut: Der Palazzo della Civiltà Italiana in Rom ist das neue Hauptquartier der Luxusmodemarke

Noémie Schwaller

Rom Es ist ein beeindruckender, aber kein freundlicher Ort: das EUR, ein Stadtviertel im Süden Roms, das ab 1938 unter Mussolini für die geplante Weltausstellung 1942 gebaut wurde. Im EUR, das für Esposizione Universale di Roma steht, befindet sich auch der Palazzo della Civiltà Italiana, der als Herzstück der Ausstellung gedacht war, deren Vorbereitung mit Italiens Eintritt in den Zweiten Weltkrieg ein abruptes Ende fand.

Dieser Palazzo ist seit vergangenem Herbst der neue Hauptstandort des 1925 gegründeten Traditionshauses Fendi, das für opulente Luxus-Handtaschen sowie Leder- und Pelzwaren bekannt ist. Die 450 Angestellten der verschiedenen Abteilungen waren bisher über die ganze Stadt verstreut und arbeiten nun erstmals unter einem Dach.

Das von den Architekten Giovanni Guerrini, Ernesto Bruno La Padula und Mario Romano gebaute Gebäude ist sechs Stockwerke hoch und mit weissem Carrara-Marmor verkleidet – eine Ikone der rationalistischen Architektur Italiens. Durch Stil, Form, Materialien und eine fast schon brutale Einfachheit wirkt der Bau, der auch Palazzo della Civiltà de Lavoro genannt wird, modern, ja zeitlos.

Die Statuen stammen aus der Zeit Mussolinis

An allen vier Fassaden des Gebäudes ragt ein Raster aus sechs mal neun Torbögen empor – Gerüchten zufolge stehen sie für die Anzahl Buchstaben in Benito Mussolinis Namen –, und von seinem Standort auf einem Hügel überblickt es die italienische Hauptstadt. An Grandezza fehlt es dem Palazzo della Civiltà Italiana also nicht, jedoch leidet diese unter den historischen Tatsachen: Der Bau wurde von Diktator Benito Mussolini persönlich in Auftrag gegeben, um die römische Architektur, aber auch den Faschismus an der geplanten Weltausstellung in Rom zu fördern.

Dies macht es fraglich, ob es der geeignetste Ort ist, um eines der weltgrössten Modehäuser unterzubringen. Zwar betont die zum französischen Luxuskonglomerat LVMH gehörende Marke, dass hier keine politischen Aktivitäten stattgefunden hätten und der Ort nie durch die faschistische Brille gesehen worden sei. Die 28 unter den Bögen wachenden, einschüchternden und verschiedene Gewerbe darstellenden Statuen sind allerdings ein klares Relikt aus der Zeit des neuen Römischen Reiches unter Mussolini.

Pietro Beccari, eine gestandene Führungskraft bei LVMH, übernahm 2012 das Ruder bei Fendi, kurbelte die Bekanntheit der Marke an und gewann eine jüngere Kundschaft. Der Entscheid, «Roma» zum Bestandteil des Labels zu machen und es somit als römisch zu positionieren, ist ebenfalls Beccari zuzuschreiben.

Glaskuben im Grossraumbüro dienen als Sitzungszimmer

Der Standortwechsel an eine der symbolträchtigsten Sehenswürdigkeiten Roms schien also nur eine Frage der Konsequenz, und so unterzeichnete das Unternehmen 2013 ein Abkommen mit der Stadt, um den zuvor kaum benutzten Palazzo während vorerst 15 Jahren zu mieten.

Es dauerte 18 Monate, bis die millionenteuren Renovationsarbeiten der sechs Stockwerke unter der Leitung des lokalen Architekten Marco Costanzi beendet waren, der auch schon für das Design des Fendi-Hauptgeschäftssitzes in Mailand in einem alten Stahlwerk verantwortlich war.

Drinnen blieben die gut erhaltenen Marmortreppen und -böden bestehen, beinahe alle anderen Strukturen wurden erneuert: Ausreichend Lifte, Notausgänge und Toiletten wurden integriert, und in den neun Meter hohen Grossraumbüros dienen neue Glaskuben als Sitzungsräume.

Statt die Decken zu senken, hat der Architekt auf halber Höhe offene Stahlgerüste integriert, die sich wie ein Skelett über den Raum legen, ohne die Weite zu unterbrechen. Das Parterre dient nun als permanente Galerie, die das Gebäude erstmals seit dessen Aufrichtung öffentlich zugänglich macht.

Ausstellung über das neue Rom

Fendis Umzug in den Palazzo della Civiltà Italiana traf mit dem 90-Jahr-Jubiläum des Modehauses sowie Karl Lagerfelds 50. Jahr als Kreativdirektor Fendis zusammen und diente als Gelegenheit, gleichzeitig die Eröffnungsausstellung «A New Rome. The EUR (Esposizione Universale di Roma) and the Palazzo della Civiltà Italiana» zu zeigen, die noch bis 7. März im Erdgeschoss des Gebäudes zu sehen ist. Präsentiert werden Malereien, Fotografien und Videos italienischer Künstler, Architekten und Filmemacher, die in diesem Bezirk gearbeitet haben – darunter Gabriele Basilico, Fabrizio Ferri und Franco Fontana –, womit sich Fendi noch stärker in der Hauptstadt und den italienischen Modetraditionen zu verankern versucht.